Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 51. Montag, den 25. Junius 1827.

Berlin, vom 20. Juni.

Se. Maj. der König haben die dem Herrn Fürsten Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß gehörige, im Herzogthume Schlesien belegene zeitherige freie Standes-Herrschaft Pleß zu einem Fürstenthume unter der Benennung: Fürstenthum Pleß zu erheben, auch dem gedachten Herrn Fürsten zu gestatten geruhet, den Titel eines Fürsten von Pleß den Titeln seines Fürstlichen Hauses beizufügen.

Se. Maj. der König haben dem Hauptmann a. D. Johann Eberhard Friedrich Joseph von Buhl zu Groß-Körpen allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des Barons Schimmelpfennig von der Oye seinem Namen und Wappen beizufügen, und sich künftighin von Buhl genannt Baron Schimmelpfennig von der Oye nennen und schreiben zu dürfen.

Berlin, vom 21. Juni.

Seine Majestät der König haben die dem Erbhofrichter und Erb-Landes-Hofmeister Leopold Gotthardt Grafen von Schaffgotsch gehörige Herrschaft Kynast zu einer freien Standes-Herrschaft des souverainen Herzogthums Schlesien zu erheben geruhet.

Aus Sachsen, vom 17. Juni.

Die neue Regierung, (heißt es in einem Artikel der allgem. Zeit.) ist geräuschlos, aber im Stillen wirksam und wohlthätig. Beim Hof- und Civil-Etat ist Alles unverändert geblieben. Der Graf Alexander Piatti, der seit einer langen Reihe von Jahren alle Geschäfte des Prinzen geführt, ihn auf seinen Reisen nach Wien, Italien u. s. w. begleitet hat, und ein vorurtheilsfreier Staatsmann ist, würde, wie man sagt, zwischen der seit Jahren schon erledigten Stelle des Ober-Kammerherrn und der vielleicht bald erledigten Stelle eines Ober-Hofmeisters wählen können, allein er bedarf wohl bei dem Zutrauen des Königs keiner neuen Hofstelle. Er heißt und ist wirklicher Geheimer Rath. Alle unterrichtete Sachsen erblicken mit Zufriedenheit den bisherigen Cabinetsminister Grafen v. Einsiedel auch an der Seite des neuen Königs. Die Zeitungen haben von Audienzen erzählt, welche der König an gewissen Tagen Jedem, der ein Begehr habe, zu geben bereit sei: dies wird aber, bei der großen Herablassung und Humanität Sr. Maj., der Jedermann anspricht, wo er ihm auch begegnet, und genau zu fragen versteht, vielleicht nicht einmal nöthig sein. Leipzig hatte von seinen drei Korporationen, Universität, Rath und Kaufmannschaft, Abgeordnete abgeschickt, welche sich der gnädigsten Aufnahme erfreuten. Der Aelteste der Kaufmannschaft bat um den Anblick der kleinen Prinzessinn Maria, Tochter des Prinzen Johann. Sie ward von der Mutter gebracht, und er sprach den herzlichen Wunsch aus, daß ihr bald ein Bruder folgen möge! Prinz Friederich hat sich die Aufsicht und Pflege des reich ausgestatteten, botanischen Gartens seines verstorbenen Königlichen Oheims ausgebeten, und in der Sommerresidenz zu Pillnitz ein Logis bezogen. Zum Aufbau einer evangelischen Schule in einem Dorfe, welches die Mittel dazu nicht aufbringen kann, bewilligte Se. Maj. 300 Thlr. Auch haben bereits zwei durch Zeugnisse als tüchtige junge Männer empfohlene Reisende, Schmalz und Kluge, letzterer jetzt bei dem Pascha von Egypten, Reisestipendien erhalten.

Oeffentlichen Blättern zufolge ist der Fürst Alexander Ypsilanti in Dresden eingetroffen, wo er so lange verweilen will, bis er die Erlaubniß, sich nach Rußland zu begeben, erlangt haben wird.

Aus den Maingegenden, vom 17. Juni.

Als die Bewohner von Newyork in Nordamerika in den Zeitungen lasen, daß der König von Baiern die Sache der Griechen als eine Sache der Humanität öffentlich anerkenne und großmüthig diese Unglücklichen unterstütze, übersendeten sie demselben ein in Newyork gedrucktes Prachtwerk, die Beschreibung des durch den

Staat Newyork von den innern Seen nach dem atlantischen Meere geführten großen Kanals, und zugleich die auf die Eröffnungsfeierlichkeit dieses Kunstbaues geprägte Medaille. Der König nahm beides mit sichtbarem Wohlgefallen auf, und befahl, der Stadt Newyork ein Gegengeschenk zu senden, bestehend in einer Sammlung von funfzig der vorzüglichsten lithographischen Blätter, nach Gemälden der Münchner Bildergallerie. Diese Sammlung befindet sich in einem schönen Einbande mit der einfachen Aufschrift: „König Ludwig der Stadt Newyork,“ und ist bereits auf dem Wege nach Amerika.

Zu Bern ist am 30. Mai ein Vertrag folgenden Inhalts zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossen und unterzeichnet worden: Die Franzosen werden in jedem Kanton der Eidgenossenschaft auf gleiche Weise zugelassen und behandelt, wie dies hinsichtlich der Angehörigen anderer Kantone geschieht. Jede Art von Gewerbe und Handel, welche den Angehörigen der verschiedenen Kantone gestattet ist, soll unter denselben Bedingungen auch den Franzosen erlaubt sein. Wenn diese sich ansiedeln, so sollen sie gleichfalls zu keiner andern Verpflichtung angehalten werden können; nur müssen sie von der Französischen Gesandtschaft mit Immatriculations-Scheinen, durch die sie als Franzosen anerkannt werden, versehen sein. Die Schweizer werden in Frankreich die gleichen Rechte und Vortheile zu genießen haben, welche dieser Vertrag den Franzosen in der Schweiz zusichert. Die Unterthanen des einen von beiden Staaten, welche in dem andern angesiedelt sind, sollen durch die Militairgesetze des Landes, worin sie wohnen, nicht betroffen werden, sondern denen ihres Vaterlandes unterworfen sein. Die Unterthanen oder Angehörigen eines der beiden Staaten, welche im andern angesiedelt sind, aus demselben aber, entweder durch gerichtliches Urtheil, oder in Kraft der Gesetze und Verordnungen über Sittenpolizei und Bettelwesen weggewiesen worden, sollen sammt ihren Familien in dem Lande wieder aufgenommen werden, aus welchem sie herstammen. Die in Kraft des Vertrages vom Jahr 1803 in der Schweiz angesiedelten Franzosen, so wie die in Frankreich angesiedelten Schweizer, bleiben fortdauernd im Genuß der von ihnen erworbenen Rechte, und alle Bestimmungen der gegenwärtigen Uebereinkunft sind auch auf sie anwendbar.

Stuttgart, vom 12. Juni.

Ein Schreiben aus Tiflis in Georgien sagt: „Es ist ein erhebendes Gefühl, zu sehen, wie auch jenseits des Caucasus die Vorsehung die Bekenner der Christlichen Religion mit ihrem mächtigen Schilde deckt. Eine Menge der in Georgien angesiedelten Colonisten, insgesammt Würtemberger, und mehrentheils Sectirer, zwar durch Verschiedenheit der Ansichten getrennt, aber alle dem Evangelischen Glauben zugethan, hat der von der Baseler Missions-Gesellschaft ausgeschickte Pfarrer Saltet, sowohl auf Ansuchen der Gemeinden selbst, als mit Kaiserl. Bewilligung, unter seine geistliche Obhut genommen. Seit drei Jahren sind der unermüdete Eifer, die tröstende Beredsamkeit, der fromme Wandel dieses würdigen Mannes der Vereinigungspunkt für alle in Eine Protestantische Kirche geworden, deren Mitglieder sich bei dem durch die Raubzüge der Perser entstandenen gränzenlosen Elende mit ächt Christlicher Liebe hülfreiche Hand leisten. Durch die Einfälle der Perser und Kurden wurden zwei Colonien, Helenendorf und Katharinenfeld, zerstört und noch schmachten an 150 der armen geraubten Deutschen in bedauernswürdiger Sclaverei. Unter den zu ihrer Rettung eingegangenen Beiträgen befindet sich auch einer von 500 Rub., von der edlen Großfürstinn Helena, einer gebornen Würtembergischen Prinzessinn.“

Madrid, vom 31. Mai.

Bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. M. war die ganze Observations-Armee in Caceres und der Umgebung versammelt; eine Proklamation des Obergenerals wurde unter die Truppen verbreitet, um ihren Muth zu beleben. Die unregelmäßige Zahlung des Soldes, die schlechte Beschaffenheit der Rationen, und der Mangel an Bekleidung und Schuhen sprechen viel lauter als die Proklamation. Dem Vernehmen nach sind die Hauptlieferanten der Armee durch die Verzögerung der Zahlung muthlos geworden, und wollen die Lieferungen nicht fortsetzen. Die Regierung bemüht sich vergeblich, neue Lieferanten aufzufinden. Estremadura und Andalusien sind erschöpft; das Volk ist dort der Einquartirung müde. Unter allen diesen Umständen weiß die Regierung kein anderes Mittel, als die Armee wieder ins Innere zurückzuziehen, was nun nächstens ins Werk gesetzt werden soll.

Es scheint jetzt beschlossen, daß die Observationsarmee eine rückgängige Bewegung machen wird. Das Hauptquartier hat bereits damit angefangen, und alle übrigen Corps werden folgen. Die Garderegimenter kommen nach Talavera. Dem Vernehmen nach hat kürzlich eine Zusammenkunft Spanischer und Portugiesischer Oberofficiere an der Grenze Statt gefunden, und man ist dahin übereingekommen, daß die Portugiesischen Truppen sich ebenfalls von der Grenze zurückziehen sollen. Es scheinen (meldet der Const.) mehrere Gründe zusammen unser Cabinet zu dieser Maaßregel zu bewegen. Einerseits politische Rücksichten gegen Portugall und England, andererseits Mangel an Geld, Besorgniß vor dem Geist der Truppen, und die mißliche Lage der Provinzen Catalonien und Aragonien. Schon soll die ganze Brigade des Generals O'Neil, 4000 Mann stark, den Befehl haben, nach Catalonien aufzubrechen. Auch Altcastilien flößt Besorgniß ein. Eine Bande von 80 Mann hält Pinares-da-Soria besetzt. In Galicien hauset eine Schaar von etwa 100 Mann unter Anführung eines Obersten Moucha, der früher nach Portugall entwichen war. Der Geldmangel bewegt die Regierung, den Truppen, statt des Geldes, vorläufig ihre Bedürfnisse in natura zu verabreichen. Der Finanzminister hat sich genöthigt gesehen, mit einem Theil des Tilgungsfonds die Zinsen der consolidirten Vales zu zahlen. Der Minister des Innern hatte einen seiner Divisions-Chefs, Hrn. Lezama, nach Catalonien geschickt, um die Ursachen des Aufruhrs zu prüfen, und über die muthmaßlichen Folgen desselben, so wie über die Mittel, ihn zu heben, Bericht zu erstatten. Hr. Lezama ist am 24. d. wieder in Aranjuez angekommen, und hat in seinem Berichte die Lage von Catalonien und Nieder-Aragonien dargestellt, mit der Bemerkung, daß es wenigstens 8000 Mann bedürfe, um in diesen Provinzen die Ruhe wieder herzustellen. — Der Columbische Kaper Libre befindet sich noch immer in Gibraltar zu seiner Ausbesserung; er hat die ganze Besatzung der schönen Fregatte Andrea am Bord, die er im Angesicht des Ha-

fens von Cadix wegnahm. — Die hiesige Zeitung giebt über die Ereignisse in Aragonien eine in der Zeitung von Saragossa eingerückte Proclamation des dortigen Corregidors vom 18. Mai. Dieser Beamte spricht blos von einigen bewaffneten Menschen, die sich auf verschiedenen Punkten der Provinz gezeigt hätten, und die man mit Gewalt zurück zu weisen genöthigt gewesen. K. Freiwillige, die gegen sie ausgezogen, hätten sie zerstreut, und mehrere derselben getödtet.

London, vom 9. Juni.

Obgleich der Priester Arenas von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde und der Präsident von Mexico dieses Urtheil bestätigt hat, so weigerte er sich dennoch, eher den Befehl zur Hinrichtung zu geben, als bis die geistliche Junta ihn seines Grades als Geistlichen entsetzt. Man glaubte daher, daß die Geistlichkeit sich mit dieser Formalität nicht übereilen würde. Mittlerweile heißt es, Arenas habe versprochen, wichtige Aufschlüsse zu geben, wenn man ihm das Leben schenken wollte.

Schreiben aus La Guayra, vom 1. Mai. Auf Anrathen Revenga's, der bei Bolivar hoch angeschrieben steht, ist hier die höchst drückende und unpopulaire Maaßregel ergriffen worden, wonach jeder etablirte Kaufmann gezwungen werden soll, ein Patent oder Licenz zu lösen, wofür er 400 Dollars jährlich zahlen muß. Es ist ganz unnütz, dem Präsidenten Bolivar in Geldangelegenheiten Vorstellungen zu machen, weil er sie nicht versteht, oder sie nicht verstehen will. Die Zahl seiner Freunde in Venezuela vermindert sich täglich und es heißt, daß er in Kurzem nach Bogota zurückkehren wird. Die Einführung der Bolivischen Constitution wird großen Widerstand finden. Revenga, der in den meisten Angelegenheiten Bolivars Rathgeber ist, soll gegen alle Ausländer sehr feindselig gesinnt sein. Mendoza hat wiederum seinen Abschied verlangt, weil er nichts Gutes bewirken kann, und an Bolivars und Revenga's Maaßregeln keinen Theil haben will. Der Abschied ist ihm indessen verweigert worden. Paez wird täglich hier erwartet. In Caraccas ist ein neuer Tarif publicirt worden, wodurch der Ausfuhrzoll von allen Artikeln, Caffee und Baumwolle ausgenommen, um 10 Procent erhöht wird. Außerdem sollten die Pflanzer von ihren Producten eine Steuer von 5 Procent erlegen.

London, vom 11. Juni.

Die Hofzeitung vom Freitage enthält eine Addresse an den König, von den Radicalen zu Nottingham, in Betreff der letzten Ministerial-Veränderung. Sie werfen dem Könige vor, daß er Jemanden, der ein Feind der protestantischen Uebermacht sei, zu einem der ersten Staatsbeamten erwählt habe, und diese Addresse hatte der Herzog v. Newcastle überreicht. Die Times sagen, man habe seit den Zeiten Carls II. so etwas nicht erlebt.

London, vom 16. Juni.

Am 12. d. wurde im Oberhause der Bericht der Committee über die Kornbill erstattet, und das Amendement des Herzogs von Wellington zum zweiten Male mit 133 gegen 122 Stimmen angenommen, obgleich Viscont Goderich sich alle mögliche Mühe gab, in einer langen Rede zu beweisen, daß dasselbe aus einem Mißverständniß herrühre, und Hr. Huskisson, in dessen Briefen der Herzog von Wellington eine Genehmigung seines Vorschlags gefunden haben wollte, nicht daran gedacht habe. Am folgenden Tage nahm darauf Viscont Goderich im Namen der Minister die ganze Bill zurück, weil das Princip derselben durch jenes Amendement verletzt sei. Der Herzog von Wellington schien zwar Willens zu sein, auf eine dritte Verlesung am Freitage (den 15ten) anzutragen, und es war daher an diesem Tage eine ungewöhnliche Menge von Pairs und Zuhörern, alle voll gespannter Erwartung, versammelt. Als aber Visc. Goderich darauf antrug, II. Herrlichkeiten sollten sich bis zum Montag vertagen, und der Lord Kanzler diesen Antrag mit ungewöhnlicher Langsamkeit und Deutlichkeit des Ausdrucks zur Abstimmung brachte, und Niemand sich demselben widersetzen zu wollen schien, erhoben sich die Minister und ihre Anhänger und verließen fast sämmtlich das Haus. Im Unterhause zeigte dagegen Hr. Western an, er werde nächsten Montag einen Antrag auf Zurücknahme der Acte vom J. 1822 machen, in so fern diese den Einfuhrpreis von Weizen auf 80 Sh. festsetze. — Der Ausgang dieser wichtigen Maaßregel hat allgemeine Sensation erregt, und die Spaltung zwischen beiden Partheien noch erweitert. Alle vorigen Minister, denen die verderbliche Clausel unter Lord Liverpools Ministerium nie in den Sinn gekommen wäre, stimmten für dieselbe; ja es traten ihnen sogar manche Whigs bei, die als Grundbesitzer einer freien Getreide-Einfuhr abgeneigt sind, und nur so wurde es möglich, dem Einfluß der Regierung die Spitze zu bieten. Die Regierungsblätter, so wie die von der Whigparthei, sind höchlich erbittert.

Den außerordentlichen und unermüdeten Bemühungen des trefflichen Brunel ist es endlich geglückt, auch die zweite Oeffnung im Boden der Themse völlig zu stopfen. Die Ausräumung des Wassers aus dem Tunnel wird aber erst in nächster Woche begonnen werden.

Petersburg, vom 9. Juni.

In diesen Tagen ist Befehl nach der Krimm ergangen, die Arbeiten zum Ausbau und zur Verschönerung des vom verewigten Kaiser Alexander auf jener Halb-Insel angekauften Kaiserl. Küstengutes Urjanda einzustellen, die dabei angestellten Beamten zu verabschieden, das ganze Grundstück aber als Dependenz dem bekannten Nikitinschen Garten einzuverleiben.

Ein höchster Tagsbefehl vom 5ten dieses bestätigt die wider die in den Sibirischen Garnisonen zu Omsk und Tomsk stehenden Fähnrich Andrejew und Lieutenant Woronow gefällten Urtheile, denen zufolge beide, verbotener Hazardspiele und dem Officiersrange unanständiger Auftritte wegen, zu Gemeinen mit Aufdienung degradirt und als solche dem abgesonderten Caucas. Armee-Corps einverleibt werden, zuvor aber vier Wochen Festungs-Arrest erhalten sollen.

Türkische Grenze, vom 8. Juni.

Aus Constantinopel schreibt man vom 25. Mai: Seit mehreren Tagen ist die Hauptstadt mit Siegesnachrichten angefüllt. Da indessen die hier eingetroffenen, vor dem Serail aufgesteckten Trophäen, nach eigener Aussage der Türken, nur aus 1000 bis 1200 Ohren, und den Köpfen von sieben Griechischen Capitain's, nebst 8 Kanonen und einer Fahne bestehen, so halten die hiesigen Griechen noch immer die Türkischen Berichte für übertrieben. Einigen Consulatsberichten zufolge soll wirklich der Griechische Verlust nur aus 1500 Mann

bestehen, und der Türkische verhältnißmäßig fast eben so groß sein. Die am 5. und 6 Mai stattgefundenen Gefechte können daher noch nicht ganz entscheidend gewesen sein.

Constantinopel, vom 14. Mai.

Der Sultan hat sich des Nachlasses des unlängst verstorbenen Saida, vormaligen Reis-Effendi's, welcher auf 8 bis 9tausend Beutel angeschlagen wird, bemächtigt, indem dies Vermögen größtentheils aus Geschenken bestehet, welche der Sultan dem Minister gemacht hatte. Unter den Ulemas und Softa's (Studenten) herrscht einige Unzufriedenheit, zum Theil durch die erwähnte Confiscirung, zum Theil auch durch die Einführung Europäischer Maaßregeln veranlaßt. Der Sultan soll ein vom Mufti ihm überreichtes Heft, Vorstellungen enthaltend, auf der Stelle zerrissen haben, mit dem Befehl, der Mufti möge sich fernerhin nicht um Politik bekümmern. Eine bedeutende Anzahl junger Leute aus angesehenen Familien lassen sich unter die neuen Truppen anwerben, oder besuchen die medicinische Schule, wo Französisch gelehrt wird. Der Vorsteher dieser Anstalt, ein junger Armenier, hat am Bairamsfest von seinen Schülern Ehrenbezeigungen erhalten, die für einen „Ungläubigen" äußerst schmeichelhaft sind. Sie verlangten, daß er bei allen Feierlichkeiten und Besuchen, die bei solcher Gelegenheit üblich sind, an ihrer Spitze sei, mit dem im Türkischen Munde neu klingenden Ausruf, daß die Jahrhunderte der Finsterniß vorüber seien; Glaubens-Vorurtheile sollten das Talent nicht mehr unterdrücken, das überall seine Stelle einnehmen solle. Den Griechischen Frauen ist verboten worden, unverschleiert oder in gelber Kopftracht auf der Straße zu erscheinen. Auch dürfen sie bei Armeniern keine Dienste nehmen.

Smyrna, vom 19. Mai.

Lord Cochrane hatte sich neuerdings nach Poros begeben, um dort, so viel als möglich, Griechische Fahrzeuge zu sammeln und der aus den Dardanellen ausgelaufenen Türkischen Flotte, die ihre Richtung gegen Negroponte genommen zu haben scheint, entgegenzusegeln; allein mehrere dieser Fahrzeuge, die bekanntlich Privat-Eigenthum ihrer Capitaine sind, hatten, als Lord Cochrane zu Poros anlangte, die dortige Rhede bereits verlassen, um ihre eigenen Zwecke zu verfolgen.

Ibrahim-Pascha war, nachdem er von seinem Vater, dem Vice-König von Egypten, den bestimmten Befehl erhalten hatte, sich mit dem Seraskier Redschid-Pascha zu vereinigen, über Patras nach Corinth aufgebrochen; ein Theil seiner Truppen soll, den letzten Nachrichten zufolge, bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen sein. (Oest. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Halle meldet uns, daß am 10ten d. M. ein Wolkenbruch die Umgegend von Saalfeld verwüstet hat. Die Bewohner dieses Orts, so wie die der benachbarten Ortschaften, flüchteten auf die Anhöhen; dabei war die Luft so still und schwül, daß das Athmen schwer wurde. — Der Wolkenbruch muß viel Menschen und Vieh auf dem Felde überrascht haben, da täglich Leichen in Halle aufgefangen wurden. Noch am Sonnabend kam eine Mutter mit ihrem Kinde todt in einer Lade angeschwommen. Nicht minder treibt todtes Vieh auf der Saale. Das Gewitter, welches am Tage darauf die Stadt Halle heimsuchte, hat den Fenstern viel, den Feldern weniger Schaden gethan. Da gerade Pfingstmarkt war, so schwammen Töpfe und Krüge tausendweise die Straßen entlang. Die Menschen flüchteten sich in die Buden, in Martin und van Akens Menagerie, aber bald mußten auch diese verlassen werden; die Buden wurden zum Theil umgeworfen. Die Saale ist durch diese Unwetter ungemein angeschwollen. Am Donnerstag ertranken 2 Menschen beim Uebersetzen in dem Strom, der eine ein aus Berlin gebürtiger Kaufmannsdiener, der andere ein Maurergeselle, Vater von mehreren Kindern. Die Frau des letzteren war bei dem Unglück zugegen; man mußte sie zurückhalten, weil sie sich selbst mit in das Wasser stürzen wollte. Alle Rettungsversuche waren bei dem hohen Wasser unmöglich; die Unglücklichen versanken vor den Augen der Halloren. — Zu dieser Nachricht kommen zwei andere von ähnlichen Unglücksfällen: aus Thorn, welches durch Hagelschlag an zwei auf einander folgenden Tagen am 8ten und 9ten sehr gelitten hatte, und aus Löwenberg in Schlesien, wo ein Wolkenbruch an 12 Ortschaften schrecklich heimgesucht hat. Felder, Gärten, Brücken, Chausseen, Alles ist verwüstet. Das Merkwürdige dabei ist, daß man auch Erdstöße wahrgenommen hat. In Neuland zündete der Blitz ein Haus an, welches gänzlich niederbrannte, und in Nieder-Sirgwitz verschüttete ein Bergsturz die Chaussee, so daß alle Verbindung gehemmt war. In Braunau stürzten fortwährend Felsmassen und Erdstücke auf die am Abhange liegenden Häuser herab und zerstörten 2 derselben gänzlich. In andern Orten mußte man sich durch Schwimmen aus den obern Stockwerken retten. Von Menschen sind, so viel man bis jetzt glaubt, nur einer umgekommen, aber gewiß die Hälfte der Erndte ist verhagelt, eine Menge Vieh ertrunken, und in Gärten und Wiesen, so wie auf den Landstraßen, der durch Hagelschlag, Verschlämmungen und Durchbrüche des Wassers entstandene Schaden über alle Beschreibung. In den bedeutendsten Schlesischen Städten sind bereits Subscriptionen für die Verunglückten eröffnet.

Man will in Paris einen in den Niederlanden gemachten Versuch, die Luftballe zu leiten, wiederholen, nämlich durch Gewichte von 20 Pfund, wodurch große Blasebälge in Bewegung gesetzt werden, die den Ball dahin blasen, wo man will. Der Versuch soll wenigstens in einem großen verschlossenen Orte gelungen sein.

In der K. Dänischen Kunstkammer wird seit undenklichen Jahren ein Hirnschädel aufbewahrt und vorgezeigt, welcher für den des berühmten Erzbischofs zu Lund, Absalon (der den Königen Waldemar I. und Canut VI. so große Dienste leistete), ausgegeben wurde. Die letzte Feierlichkeit in Soröe gab Gelegenheit, in der dortigen Kirche hinter dem Altar, auf Königl. Befehl, das Grab Absalons aufzusuchen, wo man auch endlich die Stelle, den Leichenstein und den Sarg entdeckte. Man öffnete den Sarg und fand darin Ueberreste des Helden nebst dem wirklichen Schädel, seinen Ring, Reste seines Bischofsstabes rc., so wie seine Gebeine.

In Lyon ziehen die, den dortigen Trappistinnen aus Rom zugesandten Reliquien des heil. Theophilus die Menge zum Kloster derselben hin. Die Gebeine sind mit bossirtem Wachs umgeben, das ein Kind von zehn oder zwölf Jahren, zierlich in Seide gekleidet, vorstellt und wobei angekündigt wird, daß sie nur wenige Tage zu sehen sein werden.

Wenn in Lyon die Giraffe spazieren geht, ist sie von 4 Negern umgeben und wird von einer Ehrenwache begleitet; ein Reiterpiket marschirt voran. Am Donnerstag hat sie den Präfekten mit einem Besuch beehrt. Den folgenden Tag ward sie durch das Geschrei der neugierigen Menge schüchtern, fing an zu galoppiren, und setzte ein Pferd so in Schrecken, daß es, trotz seinem Reiter, links und rechts um sich schlug, und eine 89jährige Frau so beschädigte, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Vor einigen Tagen ist zu Lyon an den Ufern der Rhone ein Rabe geschossen worden, dessen eine Klaue mit einem Blättchen geschlagenen Kupfers umgeben war, auf dem ganz deutlich, in Deutscher Sprache, die Worte standen: „Dieser Vogel gehört Fräulein Wilhelmine Schöll. Linz, in Oesterreich, 20. August 1811.“

Dem Oesterreichischen Beobachter entlehnen wir Folgendes:

Die ernsten Wahrheiten, welche der nachstehende Artikel enthält, werden bei der großen Masse wenig Eingang finden, werden den Einen ein Aergerniß, den Andern eine Thorheit sein. Diejenigen aber, für welche sie geschrieben sind, werden sie mit tiefer Rührung lesen, und nicht unbeherzigt lassen.

„Die Frage ist heute“ — sagt ein Französischer Schriftsteller, der sich vom Strome der Zeit nicht fortreißen ließ — „wie vernichtet man die Revolution mit möglichster Schonung derer, welche ihr anhängen?“

„Buonaparte hatte sich diese Aufgabe vorgesetzt, und glaubte sie zu lösen, indem er die Revolution durch ihre eignen Freunde tödten wollte. Konnten diese aber ihre Natur ausziehen? Und war nicht er selbst das größte Hinderniß für seinen Plan, weil man in ihm eine beständige Aufforderung zur Revolution, ein lebendiges Zeugniß ihrer Macht erblickte?“

„Um die Revolution zu vernichten *), muß man den Geist, der sie erzeugt hat, und der sie fortdauernd erneuert, zu überwinden wissen; man muß ihr das Selbstbewußtsein nehmen.“

„Die Revolution hat nur einen Gegner, den sie fürchtet. Nicht die Bajonette; sie versteht es, sie abzustumpfen oder gegen die gesetzliche Ordnung zu kehren. Nicht die Dictatur; sie verbirgt sich, so lange diese dauert. Ihr einziger wahrer Gegner ist die Religion. Führt die Religion in die Sitten, in die Gesetzgebung, in die Verfassungen, in die Erziehung der Jugend ein; laßt sie alle Epochen des bürgerlichen Lebens, laßt sie die geheimsten Falten der Gemüther durchdringen, und die Revolution ist vertilgt.“

„Denn die Revolution ist der Hochmuth, und die Religion verbannt ihn als den Vater alles Uebels.“

„Die Revolution ist die Begierde; und die Religion allein zeigt dem Menschen ein Ziel, das sein unersättliches Herz zu befriedigen vermag.“

„Die Revolution ist die Ausgelassenheit der Leidenschaften, und die Religion allein besitzt das Geheimniß, ihr sanftes Joch selbst den Leidenschaften erträglich zu machen.“

„Die Revolution lehrt den Menschen, nach Größe zu streben, so lange er lebt, weil es nach dem Leben nichts mehr giebt; die Religion tröstet ihn über seine Kleinheit, durch die Aussicht auf eine Größe, die kein Raum und keine Zeit beschränkt.“

„Die Religion sagt: Gebet dem Kaiser, was dem Kaiser gebühret, und Gott, was Gott gebührt. Die Revolution sagt: Der Kaiser ist Euer Feind, und Gott ein leerer Name.“

„Der ganze Mensch muß also umgebildet werden, wenn dem Verderbniß Einhalt gethan werden soll.“

„Dieß ist nicht das Werk eines Augenblicks. Die menschliche Natur ist schwach und die Gewohnheit mächtig. Die Sitten haben zuweilen den Gesetzen vorgearbeitet; heute müssen die Gesetze den Sitten vorarbeiten.“

„Schiefe Köpfe mögen uns andichten, wie predigten die Theokratie. Die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen den religiösen und gesellschaftlichen Grundsätzen — heißt das Theokratie? War jener Act, der das neue Europäische Völkerrecht besiegelte, den die Revolutionairs gern aus den Jahrbüchern unserer Geschichte verbannen möchten, ein theokratischer Act?“

„Beharrlichkeit und Muth! Das ist das Geheimniß der Stärke der Regierungen. Die Schwierigkeiten sind groß, die Gefahren unausbleiblich; aber der Ruhm, die Hölle besiegt zu haben, verdient auch, daß man ihn erkaufe. Heil denen, die sich einst sagen dürfen: Die Menschheit ging mit starken Schritten einem Abgrunde entgegen; die moralische Welt sank tiefer und tiefer ins Verderben. Dank unserer Sorgfalt, der Mensch hat seine Würde wieder erlangt, und Ungewitter schrecken uns nicht mehr, weil alles um uns her auf festem Boden steht!“

*) Das Wort Revolution ward sonst nur in Bezug auf eine bestimmte Begebenheit gebraucht; (Englische, Französische Revolution u. s. f.) nach und nach hat es einen selbstständigen Character angenommen, und bezeichnet jetzt — bedeutungsvoll genug! — ein weit verbreitetes und tiefgewurzeltes System, welches die ganze gesellschaftliche Ordnung bedroht. (Anmerk. d. Oesterr. Beob.)

---

dere Sorgfalt und Aufmerksamkeit verwendet wurde. Ein Buch nun, was hierzu Anleitung giebt, muß daher für jeden Blumenfreund eine sehr willkommene Erscheinung seyn, besonders wenn es, wie das hier angezeigte, Vollständigkeit mit einer klaren und zweckmäßig geordneten Darstellung vereinigt. Aber nicht bloß der Nelke, auch des Aurikels, des Goldlacks, der Rose, Levkoje, Hortensie, Georgine und Hyazinthe wird in diesem nützlichen Buche gedacht, so daß man sich darin wegen der Kultur, Wartung und Pflege der genannten Blumen aufs befriedigendste Raths erholen kann. Erhöht wird der Werth dieses Buchs noch durch eine demselben beigegebene, mit vielem Fleiß ausgearbeitete und ganz der Natur getreu ausgemalte Nelkentabelle, so daß es mit vollem Rechte jedem andern über diesen Gegenstand bisher erschienenen Werke an die Seite gestellt werden kann.

Der Gartenfreund,

oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten. Nebst einem Anhange über den Hopfenbau. Von J. C. L. Wredow. Groß Octav. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem allegorischen Titelkupfer. Sauber geheftet 2 Thlr.

So wie die in einem nicht zu langen Zeitraume nöthig gewordenen drei starken Auflagen des Gartenfreundes von dem Werthe und von der Brauchbarkeit desselben hinlänglich zeugen, so haben auch bereits mehrere kritisch-literärische Zeitschriften sich lobend darüber ausgesprochen. In der, in Nr. 44 der Ergänzungsblätter der Hallischen allgemeinen Literatur-Zeitung, April 1825, befindlichen Beurtheilung der zweiten Auflage des vorliegenden Werks heißt es unter andern:

„Legion, möchte man sagen, ist der Name der Schriften, welche das Publikum über die wahre Gartenkultur zu belehren suchen, und wenn man nun diese Bücher mit einander vergleicht, so sehen sich dieselben in der Hauptsache gewöhnlich ganz ähnlich, oder mit andern Worten, die Verfasser derselben sind in der Regel Compilatoren, von denen der eine dem andern immer nachschreibt, dabei auch die gröbsten Fehler und Irrthümer mit aufnimmt, und dessen ungeachtet sich auf eigene Erfahrung beruft. Diese Behauptung könnte sehr leicht durch eine Menge Belege bewiesen werden. Desto erfreulicher ist es aber, wenn ein Buch, wie dieser Gartenfreund, erscheint, durch welches der Privatmann, der bei der größten Gartenliebhaberei nicht im Stande ist, einen Kunstgärtner zu halten, hier die trefflichsten Belehrungen erhält, durch welche ihm jener ganz entbehrlich, er selbst aber in den Stand gesetzt wird, seinem Wunsche, im Küchen-, Obst- oder Blumengarten seine Mußestunden auf eine edle und belohnende Art zuzubringen, volles Genüge zu leisten. Nach des Recensenten Ueberzeugung enthält dieses Buch Alles, was man in dieser Hinsicht billigerweise verlangen kann, und ein Jeder, welcher diesen Führer wählt, kann darauf rechnen, daß er auf keinen Irrpfad geleitet und als Blumenliebhaber gesichert wird, sein Geld nicht für sehr theure, durch pomphafte Namen anempfohlene, aber nicht selten höchst werthlose Pflanzen rein wegzuwerfen."

Die Obstbaumzucht im Kleinen u. Großen;

oder Anleitung zum besondern und allgemeinen Obstbau, verbunden mit einer Anweisung, wie Obstgärten vortheilhaft anzulegen, die Obstbäume zu veredeln und dieselben zweckmäßig zu behandeln sind; nebst Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland jetzt einheimischen Obstsorten. Als Anhang eine Sammlung bewährter pomologischer Hülfsmittel. Von M. Raschig. 31 Bogen in gr. Octav. 1 Thlr. 15 Sgr.

Unter allen Zweigen der Landwirthschaft dürfte wohl keiner so allgemein kultivirt worden seyn und es noch fortdauernd werden, als die Obstbaumzucht, und gewiß auch mit allem Recht, da sich bei derselben so leicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden läßt. Daß nun über einen so wichtigen Gegenstand auch Vieles geschrieben ward, ließ sich wohl erwarten, allein die meisten der über Kultur der Obstbäume und über Pomologie überhaupt erschienenen Werke sind theils etwas zu oberflächlich und einseitig verfaßt, theils, ihres bedeutenden Umfangs wegen, zu kostspielig und daher nicht für den Ankauf eines Jeden geeignet; der Herr Verfasser des hier angezeigten Werks, in dem kein die Obstbaumzucht betreffender Gegenstand unberührt geblieben, und alles darüber Gesagte für Jedermann aufs verständlichste vorgetragen ist, hat daher eine längst gefühlte Lücke in der pomologischen Literatur ausgefüllt. Einen besondern Werth dieses so gemeinnützlichen Buchs findet Referent noch in den demselben angehängten Hülfsmitteln, vermöge deren sich der Freund von Obstkultur in den verschiedensten Fällen wird Raths erholen können. Auch Druck und Papier zeichnen dieses Werk aufs vortheilhafteste aus, und dabei ist der Preis desselben verhältnißmäßig so gering, daß es sich gewiß bald der günstigsten Aufnahme wird zu erfreuen haben. R — r.

Schluß der Collecte

für die Abgebrannten in Heinrichsdorff bei Bahn.

Für Heinrichsdorff sind schließlich eingegangen: 21) Ungen. 1 Rt. 22) L. aus D. 5 Rt. 23) Marie und Elise 1 Rthlr. 24) N. N. 1 Rthlr. Alle für diesen Ort bei uns abgegebenen milden Gaben von Nr. 1 bis incl. Nr. 24, wie solche in Nr. 44, 45, 47 und 51 dieser Zeitung speciell verzeichnet stehen, betragen excl. eines Päckchens Kleidungsstücke zusammen

Sechs und Funfzig Thaler Zwölf und einen halben Silbergroschen,

welche wir dem Herrn Prediger Sponholz zu Pakulent und Heinrichsdorff baar übersandt haben. Stettin, den 24sten Juni 1827.

H. G. Effenbarts Erben.

Neue Musikalien-Leih-Anstalt.

Ich beehre mich, das hiesige und auswärtige Musikliebende Publikum auf meine neu eingerichtete Musikalien-Leih-Anstalt hiemit ergebenst aufmerksam zu machen; die festgestellten sehr billigen Bedingungen werden sogleich von mir ausgegeben und der darüber sprechende Catalog, den die resp. Abonnenten gratis erhalten, wird auch in den ersten Tagen des nächsten Monats fertig sein. Durch dieser Leih-Anstalt wird nun der Zweck erreicht, alte und neue Compositionen durchspielen zu können, ohne zu deren Ankauf genöthigt zu sein, daher ich mir eine recht rege Theilnahme schmeichle, wo ich dann nicht verfehlen werde, diese Anstalt durch neu erscheinende Compositionen von Zeit zu Zeit zu vermehren. Stettin, den 20sten Juny 1827. B. W. Oldenburg.

Anzeigen.

Zwei neue mahagony Fortepiano's, mit englischer Mechanik, und starkem Ton, stehen wiederum zum billigen Verkauf, Louisenstraße im großen Hirsch.

Den Herren Officiers empfehle ich mich mit sehr leichten, dauerhaften überzogenen Czakots mit Sturmriemen, zu den billigsten Preisen.
P. Bais, Breitestraſse Nr. 411.

Selter-, Geiln.- und Eger-Brunnen, diesjähriger Füllung, Caviar, holl. Voll-Hering, Sardellen, Capern und feinstes Prov.-Oel in Gläsern bei
Carl Goldhagen.

Ein Handlungsdiener der Materialhandlung, welcher seine Militairpflicht bereits geleistet, und Zeugnisse seiner moralisch guten Führung und seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, wünscht entweder gleich, oder zum 1sten July a. c. in Stettin oder außerhalb ein Engagement. Hierauf Reflectirende werden ergebenst gebeten, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition gefälligst verabreichen zu lassen.

Marienbader Kreuz-, Pyrmonter-, Saidschitzer Bitter- und Eger-Brunnen, diesjähriger frischer Füllung, letztere sowohl in Kruken als auch Hyalith-Flaschen, offerirt hiemit billigst,
der Apotheker C. G. Jütte.

In einer hiesigen Conditorey kann ein Lehrling von guten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sogleich oder zum 1sten July ein Unterkommen erhalten; das Nähere ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Nachweisung

der unbestellbar gebliebenen Retour-Briefe: 1) Gastwirth König in Filehne. 2) Ch. Louis Sarré in Stralsund. 3) Schmoll in Greifenhagen. 4) Goldstein in Freienwalde a. d. O. 5) Is. Levi in Filche. 6) L. Maagen in Treptow a. d. T. 7) J. G. Röseler in Dobberfuhl. 8) Hauptm. Schündeck in Stargard. 9) Abraham Korpindt in Anclam. 10) Carl Kurth in Stargard. 11) Schiffsabrechner Biton in Danzig. 12) Gust. Biel in Greifswald. 13) C. J. Dietrich in Memel. 14) Musquetier Vogler in Stargard. 15) Webermeister Arndt in Gellenthien.
Stettin den 22. Juni 1827. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die bisher für Rechnung des Staats verwaltete Niederlage von Mühlensteinen zu Stettin — soll in Gemäßheit höheren Beschlusses, aufgelöst und der daselbst noch vorhandene Vorrath von Mühlensteinen, entweder im Ganzen an einen Unternehmer zur Fortsetzung des Verkaufs für dessen eigene Rechnung, oder im Einzelnen in einer Licitation den Meistbietenden überlassen werden. Die Gebote auf den ganzen Vorrath, welchen der Verwalter der Niederlage, Kaufmann C. Koch jun., nachweisen wird, können entweder diesem, bis zum 5ten Juli d. J., oder uns unmittelbar bis zum 30sten Juni d. J., eingereicht werden. Zum öffentlichen Verkauf der einzelnen Steine, haben wir einen Termin auf den 6ten Juli d. J. an Ort und Stelle anberaumt, in welchem die zum Verkauf bestimmten Steine den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Berlin, den 14ten April 1827.
Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg-Preußischen Provinzen.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen rc. rc. Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn. Wir zum Hofgericht von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores. Thun kund: Es hat der Wohlgeborne Herr Obrist-Lieutenant Kammerherr m. m. Baron von Krassow auf Divitz curatorio et mandatario nomine der Herren Intestat-Erben des verstorbenen Herrn Major und Ritters Baron Theodor von Blixen Finecke dem Königl. Hofgerichte angezeigt, wie Er, bei der völligen Unbekanntschaft mit den auf der Verlassenschaft haftenden Ansprüchen, solche nur für seinen Herrn Kuranden und Mandanten sub beneficio legis et Inventarii antreten könne, und zur Erforschung der etwanigen Schulden, um Erlassung öffentlicher Ladungen bitten wolle. Wenn nun diesem Gesuche auch Raum gegeben worden; Solchemnach citiren, Kraft tragenden Amts, Wir hiemit alle und jede, welche an die Verlassenschaft des am 28sten Januar d. J. zu Kleinen-Zastrow verstorbenen Königl. Schwedischen Majors und Ritters Freiherrn Theodor von Blixen Finecke aus irgend einem rechtlichen Grunde, Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche in Termino am 12ten Mai, 18ten Junius oder 23sten Juli d. J., Morgens 10 Uhr, speciest hieselbst angeben und beglaubigen, bei dem schließlichen Rechtsnachtheil der völligen Präclusion und völligen Abweisung, die durch die am 25sten August d. J. zu publicirende Erkenntniß gegen alle sodann noch latitirende Gläubiger vollzogen werden wird. Den etwanigen auswärtigen Gläubigern werden die hiesigen Procuratoren, die Hofgerichts-Fiskäle Donsdorff und Pyl, und die Procuratoren Dr. Roggenbau und Wöldicke zu Anwälden in Vorschlag gebracht, um durch selbige ihre Forderungen anmelden zu lassen, — diese sind aber auch wegen der in Ansehung der Verlassenschafts-Masse zu treffenden

Maaßregeln sofort gehörig zu bevollmächtigen, widrigenfalls die Bestimmung der Anwesenden, und derjenigen, die obiger Aufgabe nachgekommen sind, auch für die übrigen maaßgebend seyn werden.

Datum Greifswald, den 31sten März 1827.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr.
v. Möller, Director.

PROCLAMA.

Da die sämmtlichen Testaments-Erben des verstorbenen Domanial-Pächters Meinck zu Berthke und Zandershagen dessen Erbschaft nur sub beneficio legis et Inventarii antreten zu wollen, erklärt haben, so werden auf den Antrag des Testament-Vollstreckers, des Königl. Akademischen Amts-Hauptmanns Hr. Holthoff hieselbst, alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen Domanial-Pächters Gustav N. Meinck und besonders auch an dem Pachtrechte der Güter Groß- und Klein-Zandershagen und Berthke Rechte und Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, solche am 18ten Juni oder 24sten Juli oder 30sten August d. J., Morgens 10 Uhr, hieselbst anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehört werden, sondern ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Datum Greifswald, den 14ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen ꝛc.

Aufforderung.

Das Auseinandersetzungs-Protokoll vom 22sten Januar 1793, auf dessen Grund von dem vormaligen Petri-Stifts-Gericht hierselbst auf die vor Garz belegene dritte Salvei-Mühle unterm 19ten July 1793 unter Nr. 12, 13 und 14 für 5 Geschwister Giebel das ihnen von ihrer Mutter, der Wittwe des Mühlenmeisters Giebel, ausgesprochene Vater-Erbe mit 150 Rthlr. 5 Gr. 2⅔ Pf., ferner 90 Rthlr. für Betten und 30 Rthlr. Lehrgeld eingetragen gewesen sind, und welches noch für die Juliane Charlotte Giebel auf 30 Rthlr. 1 Gr. ½ Pf. und 30 Rthlr. und für den Carl Wilhelm Giebel auf 30 Rthlr. 1 Gr. ½ Pf. und 15 Rthlr. gültig ist, ist verloren gegangen, und auf dessen Amortisation angetragen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese zu löschenden Summen und an das darüber ausgefertigte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 23sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hanff angesetzten Termin ihre vermeinten Ansprüche anzuzeigen und das erwähnte Dokument einzureichen, widrigenfalls sie mit allen Ansprüchen an das Dokument und an die daraus hervorgehenden Forderungen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das Dokument amortisirt und im Hypothekenbuch wird gelöscht werden. Stettin, den 11ten Juny 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das im Königsbezirk sub No. 62 belegene, zum Nachlaß des Müller Brehmer gehörige, zu 1277 Rt. 17 Sgr. 11 Pf. taxirte Wohnhaus, soll am 11ten August d. J., auf den Antrag der eingetragenen Gläubiger, öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Swinemünde, den 11ten May 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Erbverpachtung.

Eine, dem hiesigen Rathsgeistlichen Lehn zugehörige, auf der Feldmark von Roggow belegene separirte Hakenhufe soll in Termino den 14ten Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr, zur Vererbpachtung ausgeboten werden. Erbpachtslustige werden daher aufgefordert, sich alsdann zu Rathhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Erbpachtsbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden. Stargard, den 7ten Juni 1827.

Oberbürgermeister und Rath. Weier.

Aufforderung.

Bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn Joachim Meyer werden alle diejenigen, welche Forderungen an den gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche binnen 3 Monaten bey dem Herrn J. Abel hier anzumelden, und wenn solche begründet gefunden werden, ihre Befriedigung zu gewärtigen; widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung sich nur an jeden Erben für sein Antheil halten können. Cörlin, den 24sten Juny 1827. Die Testaments-Executoren.

Zu verkaufen.

Ich bin gewilliget, mein Haus nebst Zubehör aus freyer Hand zu verkaufen, weshalb sich Liebhaber bey mir melden und mit mir Handlung pflegen können.

J. D. Schalow, Neue-Wieck No. 124.

Ich wünsche mein hieselbst sub No. 83 in der Kupferstraße belegenes Haus nebst Stallung, welches sich zu einer Gastwirthschaft eignet, am 9ten July d. J. um 8 Uhr aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß dasselbe jederzeit vorher besichtiget werden kann. Pencun den 17. Juny 1827.

Gamp.

Eine in sehr gutem Zustande befindliche Landwirthschaft mit den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Gärten, Acker, Land und Wiesewachs, welche in der Neumark 1 Meile von der Oder und in der Nähe einer belebten Stadt liegt, ist sogleich für den ungefähren Preis von 5000 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber geben auf frankirte Anfragen die Kaufleute Louis Sauvage in Stettin und Julius Eichhoff in Schwedt.

Merz-Schaafe-Verkauf.

Auf dem Rittergute Nörchen, bey Königsberg in der Neumark, sollen 150 ausgemerzte Hammel und Mutter-Schaafe, in Posten von 10 bis 20 Stücken, Montags den 9ten July d. J., Morgens um 10 Uhr, versteigert, und den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Nörchen, am 13ten Juny 1827.

F. Hartig.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 51. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 25. Junius 1827.

Holzverkauf.

Die Termine zu den Verkäufen von Nutz-, Bau- und Brennhölzern in großen Quantitäten, in den Forsten der Inspection Torgelow, stehen in den Monaten July, August und September 1827 Vormittags von 10 bis 12 Uhr an:

den 3ten July, 3ten August und 4ten September im Forsthause zu Torgelow,
den 4ten July, 1sten August und 5ten September im Forsthause zu Jädeckemühl,
den 5ten July, 2ten August und 6ten September im Forsthause zu Neuenkrug,
den 7ten July, 4ten August und 8ten September im Forsthause zu Rothemühl,
den 2ten July, 6ten August und 3ten September im Forsthause zu Falckenwalde,
den 10ten July, 7ten August und 11ten September im Forsthause zu Ziegenorth,
den 12ten July, 9ten August und 10ten September in der Amtsstube zu Clempenow,
den 13ten July, 13ten August und 13ten September im Forsthause zu Grammentin,
den 19ten July, 16ten August und 13ten September im Forsthause zu Mützelburg,
den 20sten July, 17ten August und 14ten September im Forsthause zu Eggesin,

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Torgelow, den 15ten Juny 1827.

Königl. Forst-Inspection Torgelow.

Holzverkauf.

Es sollen im Wildenbrucher Forst-Revier mehrere Brennholz-Quantitäten zu herabgesetzten Preisen an den Meistbietenden versteigert werden, wozu ein Termin auf den 10ten Juli Vormittags 10 Uhr anberaumt worden ist, und laden Kauflustige wir mit dem Bemerken ein, daß der Termin im Forstcassen-Locale zu Wildenbruch abgehalten werden wird. Schwedt, den 20sten Juni 1827.

Königl. Forst-Inspection.

Zu verkaufen in Stettin.

Englisches Porter, die ganze Flasche	10	Sgr.
die halbe	5	=
Stettiner Doppelbier, die ganze Flasche	5	=
Fräderssdorffer, die ganze Flasche	3	=
die halbe	1½	=

so wie alle hier gangbare Sorten Biere sind gut und zum billigen Preise zu haben, Bullenstraße No. 763.

Eine Ladung Kreide, welche mit Capitain Schultz, Schiff Minerva, von Stevens hier angekommen ist, offerirt billigst F. W. Fraude.

Flachsheede zum billigen Preise, bey C. F. Weinreich.

Copenh. und Nanteser Syrop, neuer Carol. Reis, schwerer Pfeffer, feine Cassia und Hall. Kümmel billigst bei Grone & Comp., grosse Oderstrasse No. 17.

Mocca-, fein, mittel und ord. Caffee, verschiedene Sorten Gewürze und Thees, raffinirte und gestossene Zuckern, Magdbg. und Genthiner Cichorien etc., verkaufen sowohl in Partien als einzeln billigst, Grone & Comp., grosse Oderstrasse No. 17.

Neuen Carol. Reis, Copenhagener Syrop, Hanföhl, feine Stärke, Weitzen- und Roggenmehl und Malz, offerirt Louis Sauvage.

Frisch geräucherten Schleusen-Lachs empfing August Otto.

Beste gelbe Hirse, Koch- und Futter-Erbsen, Gerste, schles. Landwein in Flaschen und Gebinden, Neunaugen pr. Schock 1¼ Rthlr., auch habe ich verschiedene Büchen- auch Eichen-Planken von 12 à 16 Fuß Länge, 2½ à 3 Zoll stark, billig abzulassen.

Carl Piper.

Einige frischmilchende Ziegen, nebst ihren Jungen, sind sogleich billig zu verkaufen, Speicherstrasse No. 71.

Hausverkauf.

Ein neues Haus in der Oberstadt ist aus freyer Hand zu verkaufen; Käufer muß aber 2000 Rthlr. daran auszahlen können. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.

Garten-Verkauf.

Der jetzt in Bromberg wohnende Herr Regierungsrath Schulemann hat mich beauftragt, seinen oberhalb des Langerbeckschen Gartens sehr romantisch belegenen 2½ Morgen großen Garten, der vorzüglich guten Boden hat, mit vielen Fruchtbäumen der vorzüglichsten Obstsorten besetzt, und in jeder Hinsicht eine ganz vorzügliche Anlage ist, aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen; weshalb ich Kauflustige ergebenst einlade, sich dieserhalb an mich zu wenden. Stettin, den 23sten Juny 1827. Der Justiz-Commissarius Cosmar.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen ein Faß bittere Mandeln, enthaltend 7 Centn. 38 Pfd., welche vom Seewasser etwas beschädiget worden, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 26sten Juny d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause Schuhstraße No. 861 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 18. Juny 1827.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Morgen den 26sten Juny c., Nachmittags um 2½ Uhr, sollen auf dem neuen Packhofe 160 Kisten Eau de Cologne öffentlich verkauft werden.

Am Dienstag den 26sten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, soll auf dem alten Packhofe Auction über Caffee, Piment und Mandeln abgehalten werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

☞ Am 27sten dieses, Mittwoch Vormittags um 11 Uhr, sollen einige zum Postdienst unbrauchbare Felleisen an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 23. Juni 1827. Ober-Post-Amt.

Auction.

Am 28sten und 29sten Juny c., Nachmittags 2 Uhr, soll Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381:

Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, einige Kupferstiche, Leinenzeug, Betten, Meubles, worunter: Schreibsecretaire, Komoden, Spiegel, Tische, Stühle; ingleichen einige Gewehre und Büchsen, Haus- und Küchengeräth ꝛc.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Reisler.

Auction.

Sonnabend den 30sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr sollen am Roßmarkt No. 710:

Möbel, als: Spinde, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, zwei gute Entbindungsstühle, Kleidungsstücke; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein bequemes Logis in der 2ten Etage, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, heller Küche, 3 Kammern, 2 Kellern und einem Stall, ist in der Oberstadt sogleich oder zu Johannis d. J. billigst zu vermiethen. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Louisenstraße Nr. 755 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, Schlafkabinet, Küche und Speisekammer, nebst Bodenraum, gemeinschaftlichem Trockenboden und Kellerraum, bis zum 1sten October zu vermiethen. — In diesem Hause ist auch die untere Etage, von eben so viel Stuben ꝛc. mit übrigem Gelaß, bis zum 1sten October, im Ganzen oder auch getheilt, (2 Vorderstuben, Schlafkabinet und Küche) zu vermiethen.

In der Pelzerstraße nahe am Schloß ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Entree, 2 Bodenkammern, Speisekammer, Küche, nebst Keller und Bodenraum, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 356.

Die seit 8 Jahren von dem Herrn Rosenhain bewohnte und zum Lederhandel benutzte Unter-Etage des am Neuenmarkt sub No. 952 belegenen Hauses, bestehend in 3 Stuben, 1 geräumigen Laden, zwey Cabinets, einem großen Keller, Küche, Holzstall und Bodenraum, soll von Michaelis d. J. ab, anderweit vermiethet werden, so wie im 2ten Stock dieses Hauses 1 meublirte Stube sofort abgelassen werden kann. Näheres darüber im Hause selbst im 2ten Stock.

In der Pelzerstraße Nr. 805 ist eine Stube, Alkofen und Küche zum 1sten July zu vermiethen.

Zwei sehr schöne Zimmer sind in der besten Gegend der Unterstadt sofort an einen ruhigen Miether zu überlassen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine freundliche sehr gut meublirte Stube parterre, ist zum 1sten July zu vermiethen, Mönchenstraße Nr. 458. Näheres im Laden.

Am Bollwerk Nr. 1092 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller und einem gemeinschaftlichen Trockenboden, zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Miethsliebhaber können sich daselbst melden.

Eine Stube mit Cabinet im dritten Stock, nach vorne heraus, ist Schuhstraße No. 147 zu vermiethen.

Zu verpachten.

Ich beabsichtige meine, von dem verstorbenen Gärtner Nehring in Pacht gehabte, Gärten, Garten-Land, Gewächs- und Ananas-Haus, mit einer bedeutenden Anzahl ausländischer Gewächse und Orangerie, vom 1sten September a. c. an einen ordentlichen Mann zu verpachten, und würde dem Pächter, der die sich dabei befindende Kuhpächterei mit übernehmen könnte, den Vorzug geben.

Ernst Haase, Frauenstraße Nr. 893.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Zwei sehr angenehme Mieths-Wohnungen, jede von zwei Stuben nebst Schlafzimmer, Küche und Holzstall, sind zu Michaelis d. J. zu beziehen, auf der Krohn-Mühle bei Damm. Pinnow.

Bekanntmachungen

Die zum Schlagen der kleinen Feldsteine zur Unterhaltung der Chaussee von Stettin bis zur Kurmärkschen Grenze erforderlichen eisernen Hämmer, sollen dem Mindestfordernden überlassen werden. Diejenigen, welche Lust haben, diese Lieferung zu übernehmen, werden ersucht, sich in dem zur Abhaltung einer Licitation auf den 7ten July d. J. anberaumten Termin, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters einzufinden. Das Nähere hierüber wird im Termin bekannt gemacht werden. Stettin den 22sten Juny 1827.

Henck, Landbaumeister, Louisenstraße No. 755.

Capitain G. E. Heidemann, Führer des Schiffes Louise Emilie, wird in dieser Woche ganz bestimmt nach

Königsberg

abgehen. Er hat bequeme Gelegenheit für Passagiere und noch Raum für Güter. Stettin, den 23sten Juni 1827. C. G. Plantico.

Indem ich Einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzeige; daß ich mich als Buchbinder hier etablirt habe, empfehle ich mich mit allen Sorten fertiger Bücher, und bitte, unter Zusicherung der reellsten Bedingungen, um zahlreiche geneigte Aufträge.

W. Becker, Kuhstraße Nr. 281.

Da meine Frau und ich unsere Bedürfnisse baar bezahlen, so warne ich einen Jeden, auf unsern Namen irgend Etwas ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen. Juni 1827.

Der Rector Steffen in Cammin.